

P. Schwabach, Paul H.

Bamkeis

und Frau Elisabeth Eleanor
geb. Schwöder

N. gesellschaft

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22/1980 Nr. 371

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 20. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

Herrn Dr. Paul von Schwabach, Kerzendorf bei Ludwigsfelde.

Hochverehrter Herr von Schwabach.

Herrn Perls in der Margaretenstraße 8, III. Stock habe ich erzählt, daß Sie ihn vielleicht besuchen würden und welcher Zweck Sie dabei leiten könnte. Ich war auch wieder in seiner Wohnung und fand dort eine Reihe neuer ganz ausgezeichneter Dinge, große und kleine, kostspielige und weniger kostspielige. Da er alles aufgestellt hat wie in einem Privathause und zwar auf sehr geschmackvolle Weise, so könnten Sie sich möglicherweise bei gewissen Gegenständen Zurückhaltung auferlegen. Das ist, wie ich bestimmt weiß, nicht nötig. Herr Perls ist Händler und macht auch keinen Hehl daraus. So sah ich zum Beispiel ein hübsches Bronzettentafel dort, das mir als Geschenk sehr geeignet schien. Aber auch unter den Möbeln befindet sich manches vortreffliche Stück. Seine Teppiche sind ebenfalls teilweise sehr amüsant.

Die schönen und erlebnisreichen Tage in Kerzendorf werde ich noch lange in Erinnerung behalten. Die Heimfahrt mitten in der Nacht gab Exzellenz von Kühlmann und mir Gelegenheit, noch einmal dies und jenes, was wir genossen hatten, zu besprechen, und während die Hasen, von Lichtkegel unseres Autos angezogen,

über den Weg huschten und seitlich weggugelten, durchwanderten
wir noch einmal in heiterer Nachbetrachtung Haus, Park und Gar-
ten Ihres schönen Besitzes.

Indem ich bitte, mich Ihren Damen herzlich zu empfeh-
len, verbleibe ich

Ihr

sehr ergebener



2. D. A
W 20/7

3

Kerzendorf
bei Ludwigsfelde i. d. Mark
Tel. Ludwigsfelde i. d. Mark № 3.

1. 21. Juli 1918.

Sehr verehrter Herr Dr. Wickert

Es ist sehr freundlich, dass Sie sich meines
Knechtes, bei Herrn Puls eingeführt zu sein,
erinnert haben: ich bekenne mich auf Ihr
Beste. - Einem Knecht kann man nicht
Angenehmes sagen, als dass seine Güste sich
bei ihm wohl befinden leben, auch wenn er
sich bewusst ist, sie ihm zu keiner Unterhaltung
hervorlich wenig beizubringen zu haben. Ich

hebe begreiflicher Weise viel' Sorgen in
Hoff n. Herr; Ich kann ich will mehr als
die negative Leistung erbringen, meiner Aus-
führung will Ich keine zu verleben.

Die Meingan senden Ihnen freundliche Grüsse
u. hoffen mit mir, Sie held hier oder in
Berlin zu beginnen.

Mit besten Empfehlungen bin ich
aufrechtig u. vertrauensvoll Ihr
Oskar Schneid

Lebe ich jetzt in Lankau in jen
wohlmeinten Menschen ist
Sie mit den Freuden
Ihrer Freunde, die wagen
auf Kissingen gesungen
zu sein.

Wir werden wohl
Ihre Freunde und Freunde
gewisslich sein
Ihrer Freude

st. w 9/8


Kerzendorf
bei Ludwigsfelde
Tel. Ludwigsfelde i. d. Mark No 5.

4

Juli 26/18

lieben Sie Oehow,
Ihr wiederkommen Sie
Ihr freundliches Gedanken
an uns, der Faust
I. & II. waren mir Ihr
großer Freude, es war
so wie und gewiss Ihre
Ihr von Ihnen, ich bin

out of our way
and now we are
on our way to
the city of Vienna "there
was" industry blossoming
in our city of Vienna
and money was flying of
our cities and "there was"
flying of the "members" "people"
flying in the bus to the
city and not the
smaller cities but
the larger cities
and the
city of Vienna

was not
surprised in our way
to Vienna "there was"
industry blossoming
in our city of Vienna
and this time supply
out of our city "there was"
flying of the "members" "people"
flying in the bus to the
city and not the
smaller cities but
the larger cities
and the

Abschrift. Handschriftlich.

5

Berlin, d. 9. 9. 1918.

Hermulesufer 11.

Frau Ellie von SCHWABACH, Kerzendorf bei Ludwigsfelde.

Liebe gnädige Frau!

Eben aus Holland angekommen, finde ich Ihre freundlichen Zeilen, die ich gleich beantworten möchte, damit Sie nicht denken, ich gehörte zu jenen meteorhaften Gesellschaftern, die einmal auftauchten, an Blumen riechen und Stachelbeeren von den Sträuchern essen, dann aber für immer wieder verschwinden. Nein, ich gedenke der schönen Tage draußen in Kerzendorf mit aufrichtiger Dankbarkeit, nicht nur weil sie auf eine bessere Weise gastlich und sehr unterhaltsam verbracht wurden, sondern weil sie, wie ich glaube, zu inneren Verknüpfungen führten, die doch als das einzige Tröstliche und Wertvolle in diesen grauenhaften Zeiten gelten müssen.

Daß Sie den Sadersen-Cobden'schen Faust erworben haben, freut mich sehr: Große Häuser sollten eigentlich alle erlesene Bibliotheken haben. Me schen, die das in Ordnung halten könnten, gibt es die Menge.

Empfehlen Sie mich bitte Herrn von Schwabach und Grüßen Sie bitte auch Lalli von mir. Wir haben noch manchen Gedanken zu Ende zu spinnen und gemeinsame Probleme für ein halbes Jahrhundert!

Hiermit bin ich mit herzlich ergebenen Grüßen

Ihr

gez. F. Wichert.